

mit einem gelben Häutlein überzogen, welcher heraus genommen ist, gleich einem Vogels-Höddlein, daher es auch den deutschen Nahmen Hahnhöddlein hat. Von dem Carpino siehe Ruellium lib. 1. cap. 63.

Kraft und Wirkung.

Von dieses Baums Kraft und Wirkung zu des Leibs Gebrechen, ist mir nichts bekandt.

Es ist aber sein Gebrauch zu mancherley Hand-Geschirr und köstlichen Wercken. Ehe doch das Holz durchbohret wird, pflegt man es in Wasser zu weichen, daß es besser zu arbeiten sey.

Hagdorn, Cynosbatus Theophrasti. Cap. 61.

Nahmen.

Gestalt.



Hagdorn halten wir für das *Κυνόβατον* Theophrasti, auf Lateinisch *Rupus Canis*, oder *Caninus* *Rubus*, oder *Canis rubus*, wie es Theodorus Gaza vertirt hat. Plinius nennet ihn *Cynospastum* und *Neurospastum*. *Ital. Rosaio salvatico. Gall. Engel nien. Hsp. Carcarosal.* Von dem *Cynobato* aber Dioscoridis, welcher ihn anders beschreibt, wollen wir im folgenden Capitel unter den Hahn-Rosen sagen.

So wird nun Hagdorn, oder *Cynosbatus* Theophrasti, also beschrieben. Er bringet seine Frucht in der Gestalt der Granat-Aepffel röthlecht. Hat eine mittelmäßige Größe unter einem Baum und einer Staude, fast wie der Granatbaum, das vergleicht sich einem Menschen-Händlein oder Füßlein, schön grün, mit dreyen Kerffen zerspalten. Also wird er vom Theophrasto beschrieben, welche Beschreibung sich mehr zu dem vorgemeldten Hagdorn, dann zu der Hahnrosen, wie etliche wollen, schicket, dann der Hagdorn wächst auf mit einem harten und jähen Stamm, mit einer Aschenfarben Rinde, mit vielen Aesten, langen, starcken und harten Stracheln oder Dornen, ist ohne Marck, seine Blüthe ist weiß, anzusehen wie die Kirschen-Blüthe. Die Frucht langlecht, erstlich grün, darnach aber roth, kleiner dann die Oliven, voll kleiner wollichten Kernlein, das Plat grün, mit vier oder fünf Kerffen, wie ein Menschen-Händlein, formirt.

Natur oder Complexion.

Die Frucht und Blätter des Hagdorns haben eine trockene und stopffende Natur; werden beyde, samt den Blumen, in der Arzney gebraucht.

Kraft und Wirkung.

Seitenwehe.
Colica.
Bauchfluß.

Spreissen
und Dorn
ausziehen.

Die Blumen drey Tage in guten sirnen Wein gebeist, und Wasser daraus gebrannt, sind sehr gut dem Seitenwehe und der Colica oder Grimmen. Das Wasser von den Blumen allein gebrannt, etlichemal des Tags getruncken, stopft den Bauchfluß. Die dörre Frucht in Wein gesotten, und getruncken, hat gleiche Wirkung. Die Kerne aber soll man heraus thun, dann sie der Kehle schädlich seynd. Des gebrannten Wassers von den Blumen Natur ist zu kühlen. Ein Fuchlein in diesem Wasser genehet, und aufgeschlagen, zeucht die Spreissen und Dorne gewiß heraus. Seine Aeste werden auch zu den Beisseln gebraucht. Seynd auch dem faulen Gefinde fast heilsam und gesund, dasselbige damit wacker zu machen, und fortzutreiben.

Hahnbutten, oder Hahnrosen, Cynosbatus Dioscoridis, Cap. 62. *Rosa canina*

Nahmen.

Hahnrosen oder Hahnbutten, Hundsrosen, Buttelrosen, seynd der *Cynosbatus*, welchen Dioscorides beschreibt, heißen sonst *Κυνόσπιδιον*, hoc est, *Canina Rosa*. Seine Frucht nennet man Butten, Arskigeln.

Die



Sie wachsen in den Hecken, und neben den Wegen oder Ort. Strassen, viel grösser dann die Bremenhecken. Die Blätter Gestalt. seynd breiter, dann am Myrten-Baum, wird sehr hoch, und um die Aeste mit starcken krummen Dornen ganz voll besetzt, die Blume ist, wie an den Feld-Rosen, weiß, seine Butten lang, wie die Oliben, werden ganz roth, inwendig voller Steinlein, mit Haaren ausgefüllet. Eines möchte uns fürgeworffen werden, mit dem Cynobato Dioscoridis, nemlich, daß ihn Dioscorides nicht unter den Rosen beschreibet, ihm auch keine Rosen zugibt, sondern schlecht eine weisse Blume.

Ob nun wohl diese Hahnrosen der Cynobatus Dioscoridis nicht seyn könnten, so muß man sie doch unter den wilden Rosen lassen, und den Cynobatum Dioscoridis mit dem Theophrasto vereinigen.

Natur und Complexion.

Die Hahnrosen haben einerley Natur mit den Rosen, dann sie kühlen und trüeknen.

Kraft und Würckung.

Die Urstüekeln, wie Dioscorides bezeuget, in Wein warm Bauch. getruncken, stopffen den Bauch. Doch soll man die Steinlein stopffen. zuvor heraus thun, dann dieselbige beschädigen die Kehle. Sie werden wider das Nieren-Wehe gedörret mit Zucker gekocht, zur Speise genossen, oder zu einer Latwergen gemacht, und genossen.

Rose, Rosa, Cap. 63.



Die Rosen werden von den Griechen ρόδον, bey den Lateinischen Rosa, Gall. & Ital. Mahmen-Roser genennet. Ihres Geschlechts seynd viel, und jedermann wohl bekandt, werden doch alle in zwey unterschieden, nemlich zahme und wilde. Beyde Geschlechter schlecht. haben wiederum vielerley Unterschied, dann etliche haben weisse, etliche rothe, etliche bleiche, etliche Purpurfarbe, etliche gelbe, ein Theil auch gefüllte, und ein Theil ungefüllte Blumen.